

# Enziane im Kellerwald gerettet

280 nachgezogene Exemplare ausgewildert – Erfolgreiche Nachzucht im Botanischen Garten Marburg

VON GESA COORDES

## WALDECK-FRANKENBERG.

Ohne den Botanischen Garten in Marburg wäre der Kreuzenzian in der Region Kellerwald wahrscheinlich ausgestorben. Carsten Müller, Projektbetreuer des Naturschutzgroßprojekts Kellerwald, kannte jedenfalls nur noch ein einziges Exemplar auf einem Magerrasen unweit von Waldeck.

### Standort wird nicht verraten

Gerade noch rechtzeitig sammelte der Experte Samen von der strahlend blau blühenden Mutterpflanze und schickte sie an den Botanischen Garten. Und den dortigen Gärtnern gelang die Vermehrung. Vor wenigen Tagen erntete Müller gemeinsam mit seinen Kollegen und dem Leiter des Botanischen Gartens den Erfolg: 280 in Marburg eigens herangezogene Kreuzenziane wurden an drei verschiedenen Standorten in der Region Kellerwald ausgewildert. Im nächsten Jahr sollen die bedrohten Pflanzen erstmals blühen. Wo genau, verrät Müller aber nicht: „Im Nu kommen Leute und graben die Pflanzen wieder aus“, weiß er.

### Wegweisendes Projekt

Dort zunächst freut er sich gemeinsam mit seinen Kollegen, angesichts des rasanten Artensterbens zumindest einer Art helfen zu können: „Das ist ein wegweisendes Projekt“, so Müller. Die Kreuzenziane wurden in Gruppen von fünf bis 15 Pflänzchen auf Ma-



Vermehrung gelungen: 280 Kreuzenziane wurden in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens in Marburg nachgezogen.

Fotos: Gesa Coordes

gerrasen eingegraben. Wichtig ist dabei auch, dass die Enziane mit den kreuzweise angeordneten Blättern nicht zu viel Konkurrenz durch andere Pflanzen haben. „Sie dürfen nicht zu stark bedrängt werden“, sagt Müller. Deswegen werden die Standorte von Ziegen und Schafen beweidet.

Ein nächstes Projekt ist bereits geplant. Die bedrohte Arnika ist ebenfalls bereits fast komplett aus der Kellerwaldregion verschwunden. Müller schätzt, dass es noch etwa zehn bis 20 Exemplare im Nationalpark gibt. Deshalb sollen im Herbst nun Samen gesammelt und dann in Marburg nachgezogen werden. Dort ziehen Gärtner aktuell 8000

Arnika-Pflanzen heran, die dann wieder an ihren originalen Standorten in den Bergregionen Deutschlands ausgewildert werden, etwa im Spessart, im Taunus, in der Rhön, im Burgwald und im Ederbergland.

Über die Arnika können sich die Besucher zudem in einem Pavillon im Neuen Botanischen Garten Marburgs informieren. Schließlich handelt es sich um das größte Artenschutzprojekt des Parks.

Der Botanische Garten auf den Lahnbergen ist ein wichtiger Standort für den Artenschutz geworden. Es gibt Projekte für knapp 100 verschiedene Arten, die im Auftrag von Bund, Ländern und Kom-

munen gezogen werden. Dazu gehören Trollblumen, die im Raum Winterberg ausgesetzt



Damit Arnika und Küchenschelle auch in Zukunft noch wachsen, werden sie im Botanischen Garten nachgezogen.

werden, und Küchenschellen aus der Nähe von Gießen.

**HINTERGRUND**

## HINTERGRUND

### Damit Genotypen erhalten bleiben

„Das ist eine ganz wichtige Aufgabe, die wir sehr gern machen“, erklärt der Leiter des Botanischen Gartens, Andreas Titze. Es gebe aber auch nur wenige Einrichtungen, die das Können dafür hätten. Besonders schwierig sei etwa die Nachzucht bei Erdorchideen. Zudem sorgen die Gärtner dafür, dass die Genotypen erhalten bleiben. Deshalb werden Samen von den originalen Standorten geholt,

die Pflanzen herangezogen und wieder an den Ursprungsstandorten ausgepflanzt. Es gibt sogar eigene Hummelzuchten, um Arnika, Küchenschellen, Trollblumen und seltene Glockenblumen zu bestäuben. 20 verschiedene Völker summen in und um die Gewächshäuser. Schließlich braucht man je nach Bedarf Erd-, Stein-, Wiesen-, Garten- oder Ackerhummeln. (gac)

## Nächste Sitzung des Kreistags am 7. Juli

WALDECK-FRANKENBERG.

Die nächste Kreistagssitzung findet am Donnerstag, 7. Juli, um 14 Uhr, im Kreishaus in Korbach (Südring 2) statt. Auf der Tagesordnung stehen Anträge der Freien Wähler zur Neuregelung der Finanzierung des Anruf-Sammel-Taxi-Verkehrs (AST), zum Ausbau der Windenergie und zur Integration von Flüchtlingen. Mit der Wiedereingliederung der Eigenbetriebe Abfallwirtschaft und Gebäudemanagement beschäftigt sich ein Antrag der Linken-Fraktion. Außerdem wählen die Abgeordneten 9 Mitglieder in den Verwaltungsrat der Sparkasse. (r)

## Brexit: Aussage stammt von Geschäftsführer

BAD AROLSEN. In unserem gestrigen Beitrag „Brexit-Frage beschäftigt heimische Firmen“ ist uns ein Fehler unterlaufen. Für die zu B.Braun Melungen gehörende Firma ALMO hat der Geschäftsführer Bernd Denk gesprochen.

Er erklärte: „Die erwartete Abschwächung des Britischen Pfund würde sich auf unseren Umsatz auswirken. Insgesamt schätzen wir die Risiken und Auswirkungen für ALMO im Falle des Brexit jedoch als gering ein.“ Diese Aussage von Herrn Denk ist uns von der Leiterin der Unternehmenskommunikation, Hilka Bärenfänger auf Anfrage unserer Zeitung lediglich übermittelt worden. (r)